

Geschichte  
der  
neuesten Zeit.  
1815—1885

Von  
Constantin Bulle.

---

In vier Bänden.

---

Zweite, ungearbeitete und bis auf die Gegenwart fortgeführte Auflage  
der Geschichte der neuesten Zeit (1815—1871).

Erster Band.  
Von 1815 bis 1848.

---

Berlin,  
Verlag von Leonhard Simion  
1888.



# Inhalt.

---

	Seite
<b>Erster Abschnitt: Die Jahre der Erschlaffung (1815—1819).</b>	
Fürsten und Völker der Heiligen Allianz . . . . .	1
Die romanischen Völker . . . . .	9
Österreich . . . . .	19
Deutschland . . . . .	24
England und Frankreich . . . . .	56
<b>Zweiter Abschnitt: Revolutionen und Kongresse (1820—1823).</b>	
Die Revolutionen in den romanischen Ländern . . . . .	62
Die amerikanischen Freiheitskämpfe . . . . .	73
Deutschland nach 1820 . . . . .	84
Die griechischen Freiheitskämpfe . . . . .	90
<b>Dritter Abschnitt: Die Auflösung der Heiligen Allianz (1824—1830).</b>	
Der Zerfall der Heiligen Allianz . . . . .	108
Deutschland und der Zollverein . . . . .	125
Englands innere Reformen . . . . .	136
Frankreich vor der Juli-Revolution . . . . .	143
<b>Vierter Abschnitt: Die Juli-Revolution und ihre Nachspiele (1830—1832).</b>	
Die Juli-Revolution . . . . .	154
Die belgische Revolution . . . . .	165
Die polnische Revolution . . . . .	176
Österreich, Italien und die Schweiz . . . . .	187
Die Revolution in Deutschland . . . . .	193
<b>Fünfter Abschnitt: Der Sieg der Regierungsgewalten (1832—1840).</b>	
Preußen und der Zollverein . . . . .	200
Süddeutschland und der Bundestag . . . . .	211
Frankreich nach der Juli-Revolution . . . . .	225
Don Miguel und Don Carlos . . . . .	236
Die Politik der Großmächte und das junge Europa . . . . .	255

	Seite
Sechster Abschnitt: Die Vorboten des Umsturzes (1837—1840).	
Mehmed Ali und die Türkei . . . . .	264
Rußland und England in Asien . . . . .	276
Die Whigs in England . . . . .	282
Der hannoversche Verfassungsbruch . . . . .	287
Siebenter Abschnitt: Das Erstarken der Opposition (1840—1848).	
Der Ultramontanismus und die Kölner Wirren . . . . .	292
Friedrich Wilhelms IV. Anfänge . . . . .	309
Deutschland bis zur Revolution . . . . .	326
Die nationale Bewegung der Slawen, Ungarn und Italiener . . . . .	339
Die Westmächte und die Schweiz . . . . .	350
Frankreich bis zur Februar-Revolution . . . . .	359

## Fürsten und Völker der Heiligen Allianz.

Als mit Napoleons Sturze die Stürme sich legten, die ein Vierteljahrhundert hindurch Europa von einem Ende zum anderen durchbraust hatten, trat an Fürsten und Völker die Aufgabe heran ihre Beziehungen nach innen und außen auf neuen Grundlagen und im Geiste der neuen Zeit zu regeln. Die Wirkungen der französischen Revolution waren doch zunächst nur zerstörender Art gewesen. Gesunken waren vor dem Schlachtrufe der Freiheit und Gleichheit das unumschränkte Königtum und die Vorrechte der begünstigten Stände; aber die Versuche auf den neuen Prinzipien eine neue Lebensordnung der Völker zu begründen waren mißlungen. Aus dem Kampfe der widerstrebenden Interessen und Grundsätze war das Kaisertum hervorgegangen und hatte mit starker Hand die Idee des Staates gegenüber der auflösenden Kraft der freiheitlichen Bestrebungen zur Geltung gebracht. Aber eine Versöhnung der Gegensätze hatte es nicht erreicht. Wie es innerhalb der französischen Nation an die Stelle einer zügellosen Freiheit die ebenso ungezügelte Willkür gesetzt, so hatte es die Selbständigkeit der Nachbarvölker unterdrückt und ihnen unerbittlich das Joch der Fremdherrschaft auferlegt; wie es dort die Rechte des Bürgers, so hatte es hier die Rechte der Nationalität mit Füßen getreten und kein anderes Recht anerkannt, als das des Staates, der in seinem Begründer und Beherrscher verkörpert war. Diese Maßlosigkeit schuf sich selbst den Untergang. Gegen das Kaisertum erhoben sich vereint alle die Mächte, die es mittelbar oder unmittelbar sich unterworfen hatte. Die Feinde der Revolution, die vergeblich von dem Vändiger derselben die Rückgabe ihrer „legitimen“ Rechte erwartet, die begeisterten Anhänger der Gleichheit und Freiheit, denen der Ufurpator die guten wie die schlimmen Früchte ihres Sieges entriß, die mißhandelten Völker, welche den Schatz ihrer Nationalität erst, da sie ihn verloren, recht zu würdigen gelernt hatten, sie alle standen zusammen um den gemeinsamen Gegner zu stürzen, und sie stürzten ihn. Aber nachdem sie dieses Ziel erreicht, trennten sich ihre Wege, und an die Stelle der Bundesgenossenschaft trat der Kampf der Bundesgenossen. Gegen die Forderungen der Mißstreiter erhob sich die Schar derer, welche die Erhaltung oder vielmehr die Erneuerung des Alten wollten. Ihr waren alle die zugewandt, die unter den Stürmen

Aufgaben der  
neuen Zeit.

Die Gegen-  
sätze.

Die Legitimi-  
tät.